

„Mutters Zwangsurlaub“ erntete viel Beifall

Laienspielschar überzeugte mit neuem Stück

Telgte (Eig. Ber.). Faul ist er eigentlich nicht, der Bahnbeamte Karl Ackermann. Aber er läßt sich ganz gerne mal bedienen, am liebsten von seiner Frau Lisa. Denn wenn er abends von der Arbeit nach Hause kommt, dann kann seine Gemahlin ihm ruhig mal ein wenig zur Hand gehen – Schuhe anziehen



Sogar beim Schuhe-Anziehen ließ sich Miesepeter Karl Ackermann von Lisa helfen.

Fotos: gn

und die Zeitung bringen beispielsweise. „Die tut doch sonst fast nichts – außer das bißchen Haushalt“. Karl, alias Josef Fockenbrock, nimmt den Mund ziemlich voll, ist beim Laientheater „Moder krigg Zwangsurlaub“ des Heimatvereines ein geradezu schillerndes Beispiel leidenschaftlicher „Haushalts-Hasser“. Abwertung gegenüber Kochen, Spülen, Putzen und Waschen spricht aus seinen Äußerungen. Daß Haushalten eigentlich ja gar keine richtige Beschäftigung ist, das steht für ihn gar nicht zur Diskussion. „Das würde ich doch noch nach Feierabend schaffen“.

Und genau das mußte der Miesepeter während der Komödie unter Beweis stellen, die die Schauspielschar gleich dreimal an diesem Wochenende im Bürgerhaus auf die Bretter brachte, die die Welt bedeuten. Und er mußte dabei einsehen, daß „das bißchen Haushalt“ doch eine ganz schöne Belastung ist. Seine Frau Lisa (Adelheid Tieskötter) wird nämlich nach einem Autounfall ins Krankenhaus auf „Zwangsurlaub“ geschickt. Wohl oder Übel muß sich jetzt Karl um die beiden Kinder Elke und Fritz kümmern, Essen kochen und den ganzen Haushalt schmeißen. Was Karl zunächst mit lockerer Mißachtung der tatsächlichen Arbeit im Haushalt angeht, wird schon bald für ihn zur Bewährungsprobe. Probleme über Probleme ergeben sich, ein regelrechtes Chaos entsteht im Haushalt



Die Laienspielschar des Heimatvereines brachten das Publikum im Bürgerhaus ordentlich zum Lachen.

der Familie. In seiner Not beschafft Karl allerlei Geräte wie Spülmaschine, Staubsauger und Waschmaschine, die er seiner Frau immer vorenthalten hatte. Dennoch: Das Durcheinander nimmt kein Ende.

Eine absolut mißlungene Gulasch-Mahlzeit aus der Dose bringen für den Hausmann das Faß zum Überlaufen. Er gibt auf.

Zu allem Überfluß entbrennt dann über Lisas Vorschlag, in Zukunft die Arbeit gemeinsam zu

verrichten, auch noch ein heftiger Ehe-Streit, den erst die Kinder mit einigen geheimnisvollen Tricks zu schlichten wissen. Karl sieht seinen Fehler ein. Er verspricht, auch in Zukunft im Haushalt tatkräftige Unterstützung zu leisten.

Gerade erst frisch versöhnt, geschieht ein weiteres Unglück: Karl läuft selbst vor ein Auto, muß ebenfalls ins Krankenhaus. Doch für Lisa ist das kein so großes Problem: „Hauptsache, er wird bald wieder

gesund, damit ich das bißchen Haushalt nicht doch wieder alleine machen muß“.

Das 14köpfige Team des Heimatvereines unter der Leitung von Franz Fockenbrock hat mit dem Stück ganze Arbeit geleistet. Wochenlang wurde geprobt. Die Aufführungen zeigten: erfolgreich. Denn in allen drei Vorstellungen waren fast alle Plätze besetzt. Der Applaus und die Lachsalven der Zuschauer wollten schier kein Ende nehmen. -gn-